

Das offene Gespräch und seine Grenzen

Ein Strukturproblem in Verfahren partizipativer Technikbewertung
am Beispiel von Konsensuskonferenzen

Alexander Görsdorf



Gliederung

- 1) Forschungsthema: Beteiligungs-Verfahren
- 2) Forschungsperspektive: Binnenstrukturen
- 3) Fallstudie Konsensuskonferenz
- 4) Offenheit als Problem in KK
- 5) Diskussion

1. Beteiligungs-Verfahren

- haben sich in den letzten Jahren etabliert
→ Angebot und Nachfrage
- sind sehr grundsätzlich kritisiert worden
→ externe Rahmung der Beteiligung
- Reaktion der empirisch orientierten Sozialwissenschaft: Fokus auf andere, „politischere“ „aktiverere“ Formen der Bürgerbeteiligung

2. Zur empirischen Untersuchung von Binnenstrukturen

- Generell: Das *Wie?* untersuchen, um besser über *Warum/Wozu?* reden zu können
- Hier konkret: Offenheit vs. externe Setzung in Beteiligungsverfahren (vgl. Wynne, Stirling)
- Empirisch: Offenheit bezogen auf Arten des Sprechens und Urteilens. Programmatik termin- und zweckorientierter Erzeugung offener, deliberativer Prozesse in der Praxis untersuchen

3. Fallstudie: Konsensuskonferenz

- Gut geeigneter Fall, offenes Gespräch unter Gleichrangigen ist *das* Strukturmerkmal („absichtlich simples“ Modell)
- Ergebnis der Untersuchung: In der Umsetzung wird die Orientierung an Offenheit für alle Beteiligten zum Problem: Organisatoren, Moderatoren, Teilnehmer

4. Offenheit als Problem in KK

- Vor Beginn, für die Organisatoren: weil die Verfahren ihren potentiellen Teilnehmern gegenüber in einer Weise beschrieben werden müssen, die die Teilnahme plausibel macht
- Währenddessen, für die Teilnehmer und Moderatoren: weil in denselben Gesprächen ein Verfahren betrieben werden muss.
 - Aufgabenorientierung
 - Teilnehmer unter sich (z.B. Fragen Niederschreiben in Kleingruppenarbeit)
 - Mit Moderatoren (z.B. Zeit und Motivation bei der Erarbeitung der Zwischenstände, Bindung durch Schreibarbeit beim Verfassen des Votums)

5. Diskussion

- An der Erwartung von Offenheit können pTA-Verfahren nur scheitern
→ allerlei unterbelichtete Strukturbildungs- und Entscheidungszwänge vor den und im Verlauf der Verfahren (auch in Kleingruppen)
- Folgerung: Mut zur Zumutung?
- Folgerung: Falls Offenheit gewünscht, pTA als Erforschung der Meinungsbildung von/in Öffentlichkeiten statt als Politik rahmen?
(Erforschung durch Dritte entlastet Teilnehmer, wenn auch nicht Veranstalter)